

Carl-Engler-Medaille 1972

Prof. Dr. techn. Dr. phil. habil. Dipl.-Ing. Friedrich Asinger



Friedrich Asinger (26.06.1907 – 07.03.1999) studierte in Wien Chemie und promovierte dort 1932. Er trat 1935 in die Vacuum Oil Co. in Wien ein, wechselte aber nach zwei Jahren zu den Leuna-Werken der damaligen IG-Farbenindustrie AG., wo er gute Bedingungen fand um grundlegende Forschungsarbeiten durchzuführen. Friedrich Asinger habilitierte sich 1943 an der Universität Graz und wurde Honorar-Dozent an der Universität Halle bei Karl Ziegler*. Nach dem zweiten Weltkrieg, 1946, wurde Friedrich Asinger zusammen mit anderen Wissenschaftlern und Technikern in die Sowjetunion deportiert. Dort musste er an der Entwicklung von Raketentreibstoffen arbeiten und durfte erst 1954 zurückkehren. 1957 war Friedrich Asinger Professor an der Universität Halle, wurde dann Ordinarius und Direktor des Instituts für Organische Chemie der Technischen Hochschule in Dresden und folgt 1959 dem Ruf an die RWTH Aachen. Da er österreichischer Staatsbürger war, konnte ihm die DDR die Ausreise nicht verwehren. In Aachen wirkte Friedrich Asinger bis zu seiner Pensionierung 1972.

Das wissenschaftliche Werk Friedrich Asingers galt den verschiedensten chemischen und technologischen Aspekten, vorzugsweise von Paraffinen und Olefinen auf Basis des Erdöls. Es ist sein Verdienst, die Bedeutung dieser Stoffklassen und ihrer Reaktionen für die Petrochemie schon frühzeitig erkannt zu haben. Er machte weiter die Beobachtung, dass bei der gemeinsamen Einwirkung von elementarem Schwefel und gasförmigem Ammoniak auf Cyclohexanon bereits bei Raumtemperatur und Normaldruck das bis dahin neue heterocyclische System der Thiazoline-3 entsteht. Dies führte zu einem weiteren, für die präparative organische Chemie wichtigen Arbeitsfeld. Friedrich Asinger beschreibt die „Asinger-Reaktion“ so: „Ein Feststoff (S), eine Flüssigkeit (Keton) und ein Gas (NH₃) reagieren im Einweckglas auf der Kellerstiege“

Zu den zahlreichen Büchern, die Friedrich Asinger verfasst hat, gehören „Chemie und Technologie der Paraffine“, „Chemie und Technologie der Monoolefine“, „Die Petrochemische Industrie“ und „Methanol als Rohstoff und Energieträger“. Die DGMK würdigte seine großen Verdienste 1972 mit der Verleihung der Carl-Engler-Medaille.

* Karl Ziegler, Carl-Engler-Medaille 1958, Nobelpreis für Chemie 1963